

## Perspektiven nach dem Studienabbruch

Klinke, Clemens; Pundt, Johanne:  
**Studienabbrüche im Fernstudium –  
neue Perspektiven schaffen?**

In: Die neue Hochschule, 2022-6, S. 12–15.

Permalink:

<https://doi.org/10.5281/zenodo.7303390>

## Impressum

### Herausgeber:

Hochschullehrerbund –  
Bundesvereinigung e. V. **h**l**b**  
Godesberger Allee 64 | 53175 Bonn  
Telefon: 0228 555 256-0  
Fax: 0228 555 256-99

### Chefredakteur:

Prof. Dr. Christoph Maas  
Molkenbührstr. 3 | 22880 Wedel  
Telefon: 04103 141 14  
[christoph.maas@haw-hamburg.de](mailto:christoph.maas@haw-hamburg.de)  
(verantwortlich im Sinne des Presserechts  
für den redaktionellen Inhalt)

### Redaktion:

Dr. Karla Neschke  
Telefon: 0228 555 256-0  
[karla.neschke@h\*\*l\*\*b.de](mailto:karla.neschke@h<b>l</b>b.de)

### Gestaltung und Satz:

Nina Reeber-Laqua,  
[www.reeber-design.de](http://www.reeber-design.de)

### Herstellung:

Wienands Print + Medien GmbH  
Linzer Straße 140 | 53604 Bad Honnef

### Erscheinung:

zweimonatlich

Verbands offiziell ist die Rubrik „**h**l**b** aktuell“.  
Alle mit Namen der Autorin/des Autors  
versehenen Beiträge entsprechen nicht  
unbedingt der Auffassung des **h**l**b** sowie  
der Mitgliedsverbände.

ISSN 0340-448 x

### Persistent Identifier bei der Deutschen Nationalbibliothek:

[https://nbn-resolving.org/urn:nbn:-  
de:101:1-2022091623](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:-<br/>de:101:1-2022091623)

## Studienabbrüche im Fernstudium – neue Perspektiven schaffen?

Perspektiven und Motive von Abbrecherinnen und Abbrechern im Fernstudium sind unzureichend erforscht. Da das Studium oft in einer anderen Lebensphase stattfindet und ein anderes Format hat, gibt es wesentliche Unterschiede zum Präsenzstudium.

Von Clemens Klinke und Prof. Dr. Johanne Pundt



Foto: privat

**CLEMENS KLINKE M. SC.**  
Wissenschaftlicher Mitarbeiter  
clemens.klinke@apollon-hochschule.de



Foto: Sarah Rauch

**PROF. DR. JOHANNE PUNDT**  
Präsidentin der APOLLON Hochschule  
johanne.pundt@apollon-hochschule.de

beide:  
APOLLON Hochschule der  
Gesundheitswirtschaft GmbH  
Universitätsallee 18  
28359 Bremen

Ein Fernstudium bietet vielen Berufstätigen in Deutschland die Perspektive, eine akademische Ausbildung mit den Verpflichtungen anderer Lebensbereiche, wie etwa beruflichen oder familiären Aufgaben, zu vereinbaren. Es unterscheidet sich vom Präsenzstudium dadurch, dass die Studierenden örtlich unabhängig sind und die Studienmaterialien zeitlich flexibel bearbeiten können. Die Immatrikulation an der Hochschule findet zudem asynchron statt: Das heißt, die Fernstudierenden können in der Regel jederzeit mit dem Studium beginnen und sind nicht an feste Semesterrhythmen gebunden. Diese zeitliche und räumliche Flexibilität macht das Fernstudium für viele akademisch interessierte Fachkräfte in Deutschland interessant. Auch deshalb stiegen die Zahlen von Fernstudierenden bereits vor Beginn der Covid-19-Pandemie stetig an (Dieckmann, Zinn 2017). Ausgelöst durch die Pandemie bekam Fernunterricht zudem eine Aufmerksamkeit, die diesen Trend noch weiter verstärken könnte (Park et al. 2022).

Je nach Betrachtungsweise und Definition von Studienabbruch im Fernstudium ist allerdings zu beobachten, dass die Abbruchquoten hier etwas höher als an Präsenzhochschulen ausfallen (Simpson 2013). Um diesem Phänomen und möglichen Indikatoren intensiv nachzugehen, fördert das Bundesministerium für Bildung und Forschung das von zwei privaten Fernhochschulen, der APOLLON Hochschule der Gesundheitswirtschaft Bremen und der Euro-FH Hamburg, durchgeführte Forschungsprojekt „Studienerfolge und -abbrüche im Fernstudium“ (SaFe). Innerhalb des Projekts werden neben

den Erfolgen auch die Bedingungsfaktoren und psychologischen Mechanismen von Studienabbrüchen analysiert und maßgeschneiderte Unterstützungsangebote für die Fernstudierenden entwickelt. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Abgrenzung dieses Studienformats vom üblichen Präsenzstudium.

### Perspektiven auf die Motivation des Fernstudienabbruchs

Neben den vielen Motiven, ein Fernstudium aufzunehmen, gibt es auch verschiedene Motive dafür, ein Fernstudium zu beenden. So wurden bereits in vergangenen nationalen wie internationalen Studien eine Vielzahl an Abbruchmotiven identifiziert (Aydin et al. 2019, Vogel et al. 2018). Diese können in zwei Arten von Abbruchmotiven unterschieden werden: in interne Abbruchmotive, die direkt mit dem Studium zusammenhängen (z. B. Leistungsprobleme oder Unzufriedenheit mit der Hochschule) und in externe Abbruchmotive, die mit anderen Lebensbereichen der Fernstudierenden in Verbindung stehen (z. B. im privaten oder beruflichen Kontext). Diese beiden Komponenten überschneiden sich zu einem großen Teil mit Abbruchmotiven an Präsenzhochschulen. Allerdings scheint den Abbruchmotiven, die im Zusammenhang mit angrenzenden Lebensbereichen stehen, eine größere Bedeutung zuzukommen. Aus Sicht der Hochschule erscheinen diese Motive problematisch, da auf sie geringerer Einfluss ausgeübt werden kann als auf die Motive, die sich auf das Studium beziehen. Kann das erhöhte Abbruchverhalten in Fernstudiengängen also dadurch erklärt werden, dass an Fernhochschulen die gleichen

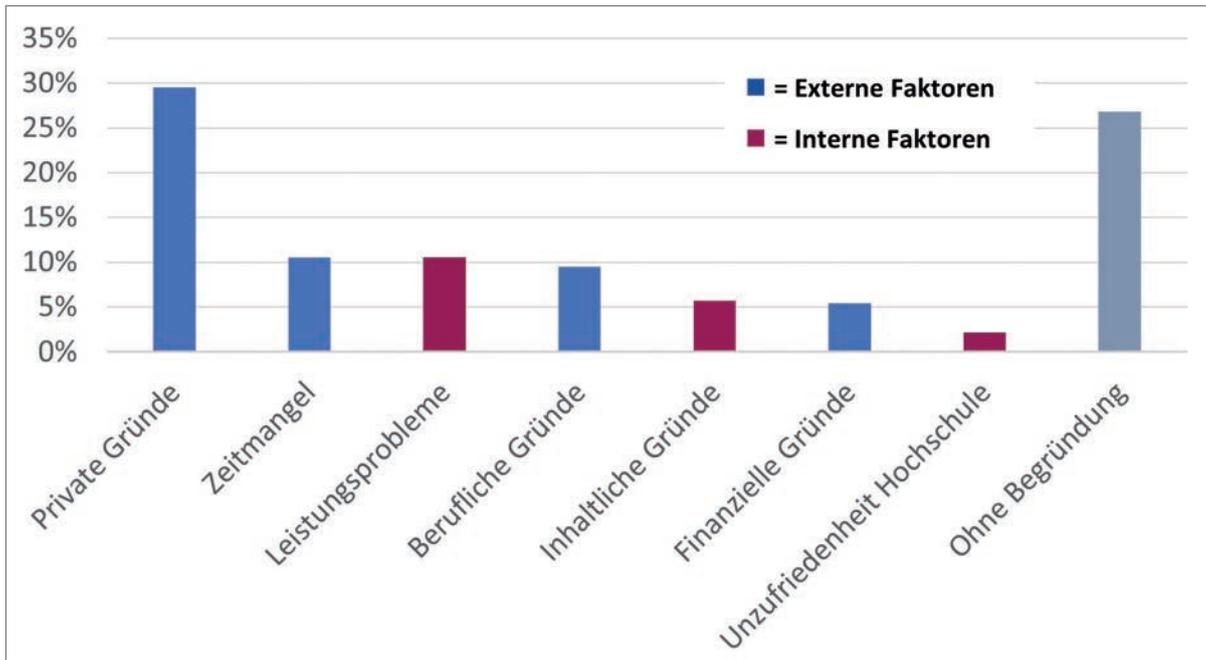


Abbildung: Kündigungsgründe der Studierenden der APOLLON Hochschule

Abbruchgründe durch eine höhere Belastung der anderen Lebensbereiche verstärkt werden? Anhand der Sekundärdatenanalyse der Kündigungsgründe an der APOLLON Hochschule wird in der Folge gezeigt, dass dieser Frage nur bedingt zugestimmt werden kann.

Um ein besseres Verständnis für die Abbruchmotive von Fernstudierenden zu erhalten, wurden Ende 2021 innerhalb einer Sekundärdatenanalyse die in der Datenbank der APOLLON Hochschule erfassten Kündigungsgründe ausgewertet. Die Analyse schloss Daten von insgesamt 2.027 Studienabbrecherinnen und -abbrechern mit ein. Von diesen waren 70,8 Prozent weiblich und 29,2 Prozent männlich und das Durchschnittsalter lag bei 31,33 Jahren (SD = 8,23). Die Kündigungsgründe wurden seit Etablierung der Hochschule standardmäßig erhoben, um operative Schlüsse aus ihnen zu ziehen. Die Hochschule ordnete die Begründung der Studierenden für ihren Studienabbruch einer von insgesamt 27 Kategorien zu, sodass im Anschluss das Forscherteam diese Kategorien wiederum, nach Sichtung der Daten, in sieben Sammelkategorien gliederte (siehe Abbildung 1).

Frühere Ergebnisse bestätigend wurden als Hauptabbruchsgründe am häufigsten private Gründe genannt (29,5 Prozent; z. B. „Zusatzbelastung zu groß“ oder „Krankheit“), gefolgt von der Kategorie „Ohne Begründung“ (26,8 Prozent). Daraufhin schlossen sich die zeitliche Belastung der Studierenden (10,5 Prozent), Leistungsprobleme (10,5 Prozent), berufliche Gründe (9,5 Prozent), Unzufriedenheit

mit den Studieninhalten (5,7 Prozent), finanzielle Probleme (5,4 Prozent) und letztlich die Unzufriedenheit mit der Hochschule (2,1 Prozent) an. Hierbei stehen lediglich die Leistungsprobleme, inhaltlichen Gründe und die Unzufriedenheit mit der Hochschule als interne Faktoren direkt mit dem Studium in Verbindung. Diese stellen zusammen 18,3 Prozent aller Motive dar und liegen hierbei deutlich hinter den externen Faktoren, welche insgesamt 54,9 Prozent aller Motive ausmachten. Auffällig ist mit 26,8 Prozent die Größe der Kategorie „Ohne Begründung“. Bei jeder vierten Kündigung besteht somit kein präzises Wissen über die Abbruchmotive.

Insgesamt zeichnet sich ab, dass die ausschlaggebenden Gründe, das Fernstudium zu beenden, tatsächlich auch an der APOLLON Hochschule oft nicht mit dem Studium per se zusammenhängen. Dieses Ergebnis stellt eine Diskrepanz zu Abbruchgründen im Präsenzstudium dar. Heublein et al. vom DZHW fanden bereits vor etlichen Jahren heraus, dass mit „Leistungsproblemen“ die Abbruchgründe, die im Präsenzstudium am häufigsten genannt wurden, direkt mit dem Studium im Zusammenhang standen (Heublein et al. 2017, Heublein, Wolter 2011). Diese Gründe wurden in der vorliegenden Untersuchung von den Fernstudienabbrecherinnen und -abbrechern erst mit deutlichem Abstand an dritter Stelle genannt.

Das Ausmaß des Unterschieds zwischen diesen Daten wirft dennoch die Frage auf, ob etwaige Abbruchentscheidungen im Fernstudium weniger durch das Studium an sich bedingt sind. Hierbei gilt es

**„Insgesamt zeichnet sich ab, dass die ausschlaggebenden Gründe, das Fernstudium zu beenden, tatsächlich auch an der APOLLON Hochschule oft nicht mit dem Studium per se zusammenhängen.“**

zu beachten, dass es sich bei Ex-post-Befragungen zum Studienabbruch um Interpretationen vonseiten der Studierenden handelt. Dieser Prozess muss nicht immer wertungsfrei stattfinden. Aus der Sozialpsychologie ist die selbstwertdienliche Verzerrung bekannt, welche aufzeigt, dass Menschen dazu tendieren, ihr eigenes Fehlverhalten über Zustände zu erklären, die außerhalb ihrer eigenen Kontrolle liegen (Finach, Hewstone 2002). Da ein Studienabbruch oftmals mit einer Wertung in Richtung Misserfolg oder eigenem Scheitern einhergeht und ihm ein gewisses Stigma anhängt (Heublein, Wolter 2011), könnte davon ausgegangen werden, dass dieses Phänomen auch in die subjektive Begründung des Studienabbruchs hineinspielt.

Die Unterschiede hinsichtlich der Leistungsprobleme könnten außerdem durch einen der fundamentalen Unterschiede, die ein Fernstudium im Vergleich zum Präsenzstudium mit sich bringt, relativiert werden: der zeitlichen Flexibilität. Im untersuchten Fernstudium gibt es nahezu keine von der Institution vorgegebenen Abgabefristen. Die berufstätigen Studierenden erhalten also stets so viel Zeit, wie sie benötigen, um die Studienmaterialien zu bearbeiten und dann die Prüfungen zu absolvieren. Wenn es hierfür jedoch eine Frist geben würde, wie es im üblichen Präsenzstudium oftmals der Fall ist, kann auch die nicht fristgerechte Vorbereitung der Prüfungsleistung zu Leistungsproblemen führen. Ohne Frist könnte sich die Überforderung mit den zu bearbeitenden Studienmaterialien somit zeitweise nicht als Leistungsproblem, sondern als Zeit- oder Belastungsproblem ausdrücken. Dass Fristen Prokrastination entgegenwirken, zeigten Studien, die beobachteten, dass das Studierverhalten kurz vor einer Frist stark anstieg (Miyake, Kane 2022). Selbst bei sogenannten „soft commitments“, also nicht bindenden, selbst auferlegten Fristen für bestimmte Studienleistungen, wurde das vermehrte Teilnehmen und Bestehen von Prüfungen beobachtet (Behlen et al. 2021). Weitere Studien zeigen zudem, dass Prokrastination und Zeitmanagement entscheidende Faktoren für einen Studienerfolg in der Fernlehre darstellen (Doherty 2006). Somit könnte dafür argumentiert werden, dass Probleme mit den Inhalten des Fernstudiums sich

nach dem Studienabbruch lediglich in einer anderen Form ausdrücken. Diese Möglichkeit sollte als weitere Motivation dafür gelten, die Konzeption von Unterstützungsangeboten intensiver voranzutreiben und sich von der Anzahl scheinbar außerhalb des Einflussbereichs der Hochschulen befindenden Abbruchmotiven nicht irritieren zu lassen.

### **Perspektiven nach dem Fernstudienabbruch**

Um das Phänomen Studienabbruch ganzheitlich nachzuvollziehen, gilt es auch zu verstehen, welche Perspektiven Studienabbrecherinnen und -abbrecher nach ihrem Abbruch haben. Allerdings ist hierzu bisher wenig bekannt (Simpson 2013) und eine präzise Ursachenforschung liegt nahe: Es existieren datenschutzrechtliche Limitierungen, an die sich die Hochschulen bei der Kontaktaufnahme zu ihren Abbrecherinnen und Abbrechern halten müssen. Beispielsweise ist in §11 Absatz 1 Nr. 10 des Bremischen Hochschulgesetzes lediglich die Kontaktpflege zu Absolventinnen und Absolventen als Zweck zur Kontaktaufnahme mit ehemaligen Studierenden genannt. Die Kontaktaufnahme zu Studienabbrecherinnen und -abbrechern stellt somit eine Zweckänderung dar und ist nur unter bestimmten Umständen zulässig. Hinzu kommt, dass viele Fernhochschulen private Anbieter sind und somit zu ihren Kündigenden in einem kommerziellen Verhältnis stehen, was die datenschutzrechtliche Lage weiter verkompliziert. Deshalb scheint es für die Hochschulen ratsam, sich vor der Kontaktaufnahme zu ihren ehemaligen Studierenden rechtlich abzusichern. Im Gegensatz zum weiteren Berufsweg von Absolventinnen und Absolventen ist der zukünftige Werdegang von Abbrecherinnen und Abbrechern zudem auch für Akkreditierungsinstitutionen von geringem Belang, denn hier interessiert lediglich die Quote. Dementsprechend ist es für die Hochschulen von geringerem Interesse zu erfahren, wie der weitere Berufsweg ihrer Abbrecherinnen und -abbrecher aussieht, was auch dazu beigetragen haben könnte, dass ihre Perspektiven momentan noch wenig erforscht sind.

Über die Perspektiven von Fernstudienabbrecherinnen und -abbrechern besteht demnach wenig gesichertes Wissen. Es ist dennoch naheliegend, dass viele Studierende in ihren bisherigen Berufen weiterarbeiten werden, ohne eine akademische (Zusatz-) Qualifikation. Dies scheint vor allem bei denjenigen, die als Abbruchgrund „zeitliche Probleme“ und „berufliche Probleme“ angegeben haben, sehr wahrscheinlich. Das Fernstudium findet im Gegensatz zum herkömmlichen Präsenzstudium i. d. R. nicht in einer beruflichen Findungsphase statt, sondern soll eher eine berufliche Veränderung herbeiführen. In einer Datenauswertung verschiedener statistischer Ämter wurde herausgefunden, dass Abbrecherinnen und Abbrecher allgemein niedrigere Einkommen nachweisen können als Vergleichspersonen mit einem akademischen Abschluss (Berlingieri, Bolz 2020). Es gibt wenig Grund zur Annahme, dass das Fernstudium in diesem Zusammenhang eine Ausnahme darstellen sollte. Letztlich liegt eine große Motivation für viele Fernstudierende darin, über die Weiterqualifizierung bessere Karriereperspektiven zu erlangen (Höllermann, Thuy 2011). Diese Aussichten sind naheliegend, allerdings nicht empirisch untermauert. Deshalb wurden innerhalb des SaFe-Projekts der APOLLON Hochschule semistrukturierte Interviews mit Studienabbrecherinnen und -abbrechern geführt, in denen diese innerhalb des datenschutzrechtlich zulässigen Rahmens kontaktiert und über ihre Abbruchmotive befragt wurden. Hierbei beschrieben die ehemaligen Fernstudierenden unter

anderem, welche Aussichten und beruflichen Wege sie nun nach dem Abbruch eingeschlagen haben. Die Ergebnisse dieser Studie werden im Rahmen des Projektes 2023 veröffentlicht.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass über die Perspektiven von Studienabbrecherinnen und -abbrechern nach dem Fernstudium in Deutschland bisher wenig bekannt ist, weshalb weitere Forschung hier innerhalb des datenschutzrechtlich erlaubten Rahmens wichtig ist. Um das Phänomen Studienabbruch grundlegend zu verstehen, sollte ein ganzheitliches Bild geschaffen werden. Hierzu zählt sowohl der Einbezug von subjektiven Abbruchsgründen, die Untersuchung weiterer Bedingungsfaktoren des Studienabbruchs sowie ein grundlegendes Verständnis für die Perspektiven von Studienabbrecherinnen und -abbrechern. Diese Aspekte werden im weiteren Verlauf des SaFe-Projekts vertieft untersucht und sollten mit der zunehmenden Relevanz von Fernstudienformaten auch in den Blickpunkt weiterer Bildungsforschung gerückt werden. ■

Aydin, Sinan; Öztürk, Aylin; Büyükköse, Gamze T.; Er, Fikret; Sönmez, Harun: An Investigation of Drop-out in Open and Distance Education. In: Educational Sciences: Theory & Practice Nr. 19, 2019, S. 40-57.

Behlen, Lars; Brade, Raphael; Himmler, Oliver; Jäckle, Rrobert: Verhaltensökonomisch motivierte Maßnahmen zur Sicherung des Studienerfolgs (VStud). In: Neugebauer, Martin; Daniel, Hans-Dieter; Wolter, Andrä (Hrsg.): Studienerfolg und Studienabbruch. Wiesbaden: Springer VS 2021, S. 393-419.

Dieckmann, Heinrich; Zinn, Holger: Geschichte des Fernunterrichts in Deutschland. 1. Auflage. Bielefeld: wbv Publikation, 2017.

Doherty, William: An analysis of multiple factors affecting retention in web-based community college courses. In: The Internet and Higher Education, Nr. 9, Jg. 4, 2006, S. 245-255.

Fincham, Frank; Miles, Hewstone: Attributionstheorie und -forschung - Von den Grundlagen zur Anwendung. In: Sozialpsychologie. Berlin, Heidelberg: Springer, 2002, S. 215-263.

Heublein, Ulrich; Ebert, Julia; Hutzsch, Christopher; Isleib, Sören; König, Richard; Richter, Johanna; Woisch, Andreas: Motive und Ursachen des Studienabbruchs an baden-württembergischen Hochschulen und beruflicher Verbleib der Studienabbrecherinnen und Studienabbrecher. In: DZHW Projektbericht, 6/2017.

Heublein, Ulrich; Wolter, Andrä: Studienabbruch in Deutschland. Definition, Häufigkeit, Ursachen, Maßnahmen. In: Zeitschrift für Pädagogik, Nr. 57, Jg. 2, 2011, S. 214-236.

Höllermann, Philipp; Thuy, Peter: Die Zukunft des Lernens: Trendstudie zum Fernstudium. In: Forum Erwachsenenbildung: die evangelische Zeitschrift für Bildung im Lebenslauf, Nr. 3, 2011, S. 57-59.

Miyake, Akira; Kane, Michael J.: Toward a Holistic Approach to Reducing Academic Procrastination With Classroom Interventions. In: Current Directions in Psychological Science, Nr. 31, Jg. 4, 2022, S. 291-304.

Park, Kyongok; Moon, Seol H.; Oh, Juyeon: Predictors of academic achievement in distance learning for nursing students. In: Nurse Education Today, Nr. 108, 2022, S. 105-162.

Simpson, Ormond: Student retention in distance education: Are we failing our students? In: Open Learning: The Journal of Open, Distance and e-Learning, Nr. 28, Jg. 2, 2013, S. 105-119.